

# Schneeschuhwanderung Sternenegg Samstag, 30.1.2016 Bericht



Aufgrund des akuten Schneemangels - die sonnenbestrahlten Hänge waren im Voralpenraum braun oder grün - verlegte ich die Schneeschuhwanderung von Gross ins Gebiet der Ibergereg.



Um 9.30 Uhr trafen sich acht Naturfreunde auf dem grossen Parkplatz beim Skilift Oberiberg. Hier wurden zwei Autos abgestellt, mit den anderen beiden Autos fuhren wir die Ibergeregstrasse bis nach Unter Wandli hoch. Wir hatten Glück, dass noch zwei der wenigen Parkplätze frei waren. Da es recht kühl war - der Parkplatz lag noch im Schatten - und ein zügiger Wind blies, zogen wir die Windjacken über.

Kurz vor 10 Uhr marschierten wir

los. Schon nach fünf Minuten mussten wir einen plätschernden Bach überqueren, was aber alle problemlos meisterten. Danach wurde das Gelände steiler, sodass wir im Zick-Zack den Berg hochliefen. Beim Aufstieg auf dem hartgepressten Schnee kamen wir ins Schwitzen, weshalb die Windjacken wieder im Rucksack verschwanden. Zudem machte der Schatten bald der herrlich scheinenden Sonne Platz. Nach einer knappen Stunde erreichten wir das Richtershüttli, wo wir eine



Getränke- und Fotopause einlegten. Nochmals ging's etwas hoch, bevor der kurze Abstieg - dieses Mal waren die Bachtobel zugeschnitten - zur Isentobelhütte folgte. Unterwegs passierte das erste Missgeschick: bei einem Schneeschuh von Christian brach die Aufhängung der Fussplatte - von nun an wackelte Christian wie eine Frau mit gebrochenem Schuhabsatz. Und kurz nach der Isentobelhütte rief Urs von

hinten um Hilfe - an seinem Schnee-schuh waren zwei Ristriemen gerissen. Dieses Malheur konnte aber behoben werden - wir hatten genügend Ersatzriemen dabei.

Um 11.45 Uhr erreichten wir die Sterneneegg mit der schönen Aussicht in die Glarner und Urner Alpen. Noch stand der letzte Aufstieg zum Gipfelkreuz unterhalb des Hudelschijen bevor. Die einen waren dann etwas früher oben, die anderen trafen etwas später ein. Auf einer schneefreien Grasnarbe richteten wir unsere Sitzplätze für den Zmittag ein. Hier wechselte Annegret auch noch den dritten Ristriemen am



Schneeschuh von Urs aus. Lang hielten wir es aber nicht aus, denn ein zügiger Wind fegte uns um die Ohren. Als sich die ersten für den Weitermarsch vorbereiteten, verschwanden Peter und Bruno - sie liessen es sich nicht nehmen, den felsigen Hudelschijen zu besteigen.



Die Hoffnung, den einstündigen Abstieg im weichen Schnee zu geniessen, erfüllte sich nicht - der Pulverschnee lag unter einem eisigen Schneedeckel, sodass man den obersten Steilhang vorsichtig begehen musste. Trotzdem machte Margrit's „Allerwertester,, mit dem Schnee Bekanntschaft - unter Mithilfe von Kurt stand sie aber bald wieder auf den Beinen. Dann führte der Weg kurz auf der Skipiste ebenaus, bevor der Wanderleiter in fast unverspurtes Gelände abzweigte - auch hier hatte der Schnee einen Harschdeckel. Schliesslich galt es, einen geeigneten Pfad durch den teil-weise steilen Wald zur Ibergereggestrasse zu finden. Und kurz vor der Passstrasse verschwand Monika's Bein in einem tiefen Loch - sie konnte sich aber selber retten. Auf der schneefreien Passstrasse liefen wir die letzten Minuten abwärts zu den Autos.

Zum Abschluss des gelungenen Tages genehmigten wir uns einen Kaffee oder ein Bierchen auf der Terrasse des Posthotels Oberiberg - bei herrlichem Sonnenschein und frühlingshaften Februar-Temperaturen.

Christian

